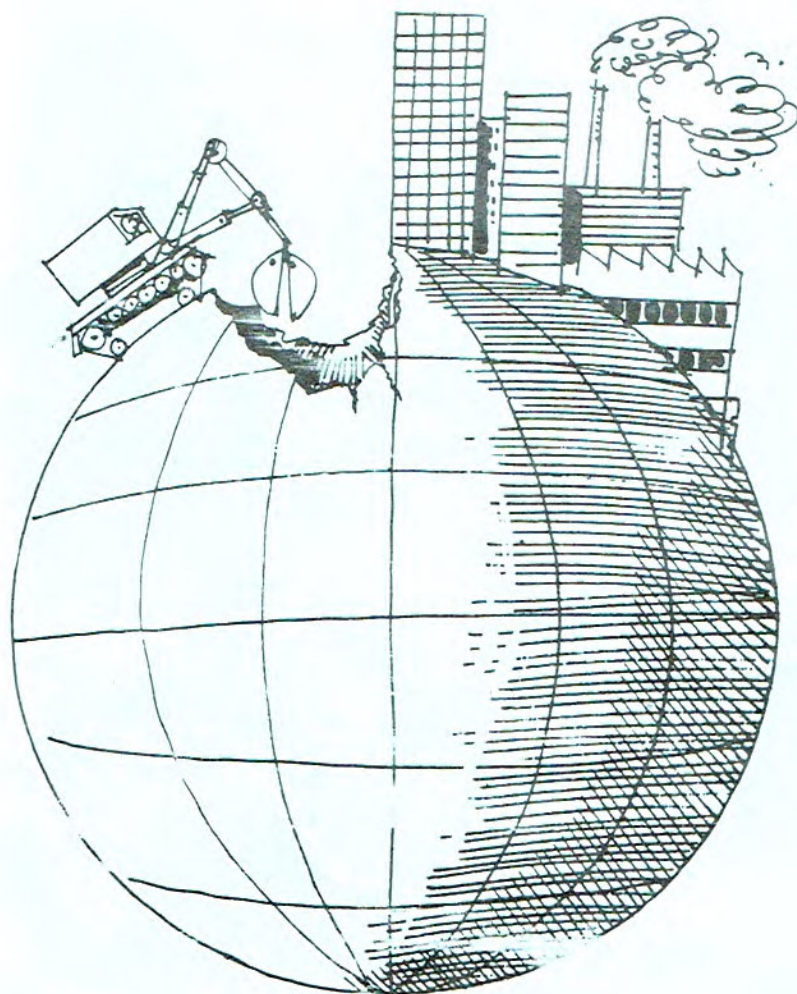


Nummer 5

Sommer 1981

CUT-IN

die Schülerzeitung



CUT-IN -Impressum-

Cut - In ist in jeder Hinsicht unabhängig und überparteilich. Die Zeitung finanziert sich ausschließlich aus Anzeigen. Auch Insertionen in Teilaufgaben sind möglich. Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Sparkasse Lüdenscheid bei.

Die in den Inseraten gemachten Aussagen entsprechen nicht notwendig den Auffassungen der Herausgeber und der Redaktion.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Leserbriefe wird keine Haftung übernommen.

Die Verteiler sind nicht Mitglied der Redaktion. Leserbriefe und Lösungen für das Preisrätsel nehmen sie jedoch gern entgegen.

Die Zeitung entstand vollkommen ohne ihre Mitarbeit. Ihre persönlichen Ansichten und Meinungen decken sich nicht zwangsläufig mit den Inhalten der Zeitung.

Wir danken den Verteilern, die uns bei der Beseitigung organisatorischer Probleme eine große Hilfe waren.

Druck:
W.I. Sofort-Druck, Lüdenscheid

Auflage: 10 000

Finanzen: Markus Hostert

Anzeigen: Michael Thiel

Herausgeber: Markus Hostert

Am Ramsberg 85

566 Lüdenscheid

Tel.: 02351/ 20140

Michael Thiel

Brucher Weg 34

566 Lüdenscheid

Tel.: 02351/ 51450

Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.



Inhalt

Impressum	Seite	2
Inhalt.....	Seite	3
Wo seid Ihr?.....	Seite	4
Flucht am Horn von Afrika.....	Seite	8
Hey Quizfreunde....	Seite	9
Wer hilft Dir?.....	Seite	10
Rockfestivals.....	Seite	13
Projektwoche - eine Chance.....	Seite	15
Cry - In.....	Seite	20
Grahams Himmelsreise.	Seite	21
Tanzkurs.....	Seite	23
Von denen, die nie aufhörten zu fragen..	Seite	24

Ihr wart '69 auf der Straße und habt gerufen:
"Amis raus aus Vietnam!" -Gut!
Wo aber seid ihr heute, wenn in Vietnam Millionen
Menschen hingerichtet werden? Wo seid ihr da?

Ihr seid entrüstet darüber, daß Tausende von
politischen Gefangenen in chilenischen
Gefängnissen gefoltert werden. -Gut!
Warum aber schweigt ihr, wenn die roten Khmer die
Kambodschanische Zivilbevölkerung foltern und
hinrichten? Warum?

Ihr fordert die Freilassung aller politischen
Gefangenen in Argentinien. Gut!
Wo aber seid ihr, wenn täglich Hunderte von
politischen Gefangenen in Sowjetischen Gefängnissen
zu Grunde gehen? Wo seid ihr da?



Ihr demonstriert für
die Abschaffung des
Kriegsdienstes. -Gut!
Wo aber seid ihr, wenn ein
junger Ostberliner sich weigert
Kriegsdienst zu leisten und dafür
seine Freiheit einbüßt?
Wo seid ihr da?

Ihr seid entrüstet über die
Unmenschlichkeit im 3. Reich und
fragt, wie man dies dulden konnte.
Gut! Warum duldet ihr aber dann,
daß immer noch Millionen Menschen
in sowjetischen KZ's mißhandelt
und getötet werden? Warum?

Ihr liefert euch mit der Polizei
Straßenschlachten, weil ihr gegen
die Unmenschlichkeit des Schahr-
regimes im Iran protestieren wollt.
Gut! Wo aber seid ihr, wenn die
neuen Machthaber mitgenau den selben
Methoden vorgehen? Wo seid ihr da?

Ihr sagt, ihr wollt Gerechtigkeit und Freiheit für die Menschen.
Gut, kämpft für Gerechtigkeit und Freiheit -
kämpft aber gegen alle Ungerechtigkeiten
gegen alle Mißhandlungen
kämpft gegen alle Unterdrückungen,
gegen alle Gemeinheiten
in der ganzen Welt !!

Wo
seid
Ihr
?

Tanz-Center Hötschl

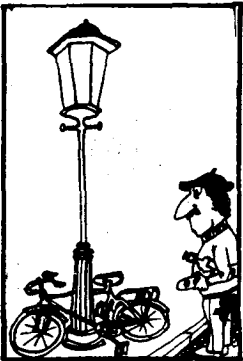
Sauerfelder Str. 2
Sauerlandcenter
5880 Lüdenscheid
Tel. 61669 u. 20951

TGSL

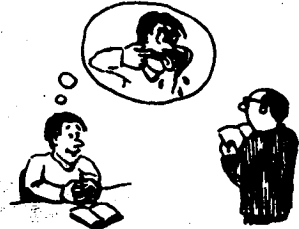


NEUE KURSE BEGINNEN AM 12. OKTOBER 1981

ROCK'N ROLL-KURSE BEGINNEN AM 8. SEPTEMBER 1981



DIE GEDANKEN SIND FREI !



HUMOR!



Alte chinesische Bauernweisheit:
Liegt der Buael tot im Zimmel, lebt er nim-mel!

Der Lift eines Wolkenkratzers saust nach oben: Zehnter Stock, zwanzigster Stock, dreißigster Stock ... Da flüstert ein kleiner Junge vom Lande, der zum erstmal Lift fährt, seinem Vater zu: „Du Papi, weiß der liebe Gott auch, daß wir kommen?“

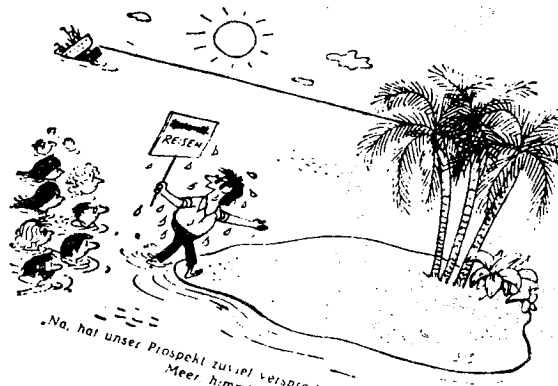


Auch Lehrer haben Träume!

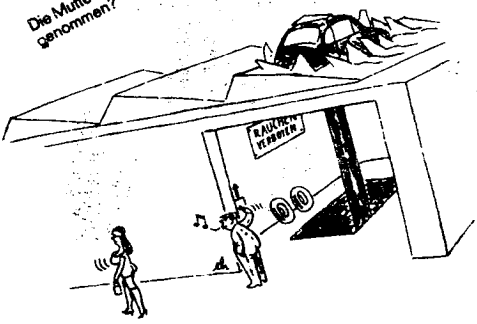
Mutti, der Karl Briese hat in der Klassenarbeit alle seine Rechenaufgaben falsch gemacht! — »Woher weißt du denn das?« — »Ich hab' ihn abschreiben lassen!«

Fritz kommt von der Schule nach Hause. »Wir lernen jetzt Englisch, Latein und Algebra!« — »Toll!«, staunt die Mutter. »Und was heißt »Guten Tag!« auf Algebra?«

Die Mutter fragt: »Fritzchen, hast du ein Bad genommen?« — »Nein, ich hab' denn eins?«



»Na, hat unser Prospekt zuziel versprochen Sonne, Strand Meer, himmlische Ruhe?«



Geographiestunde. An der Wand hängt eine Landkarte. »Klaus«, ruft der Lehrer, »zeig uns, wo Amerika liegt!« Klaus zeigt auf Amerika. »Gut!«, sagt der Lehrer und wendet sich an die Klasse: »Und wer hat Amerika entdeckt?« Da rufen alle wie aus einem Mund: »Klaus!«

WT

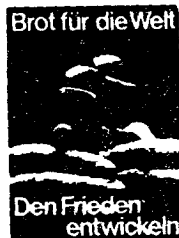
WEBER + THIEL

KLEINOFFSET · SOFORTDRUCK

BRUCHER WEG 84, 5880 LÜDENSCHIED

TEL. 02351/50049

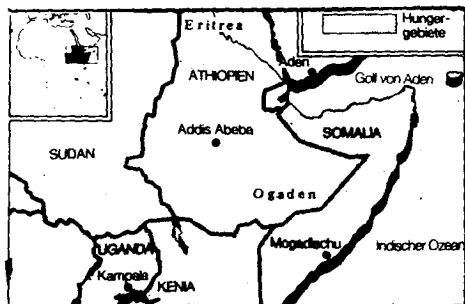
Flucht am Horn von Afrika



Kriegerische Auseinandersetzungen rauben den Überlebenden oft Heimat und Familie. Dürreperioden und Überschwemmungen verstärken diese von Menschen gemachte Not. Das kirchliche Hilfswerk "Brot für die Welt" hat sich zur Aufgabe gemacht, Flüchtlingen und Opfern des Hungers zu helfen.

Ein Schwerpunkt dieser Hilfe ist das "Horn von Afrika". Im Sudan, in Äthiopien und in Somalia leben zur Zeit mehrere Millionen Vertriebene. Sie sind teilweise schon zum zweiten Male auf der Flucht. Eine Hauptursache sind die blutigen Unruhen in Äthiopien. Seit langer Zeit schon versuchen die Eriträer im Norden des Landes in bewaffnetem Aufstand ihre Unab-

hängigkeit wiederzugewinnen. Die von den Sowjets unterstützte Regierung in Addis Abeba schlägt mit grausamen Mitteln zurück. Als im letzten Jahrzehnt noch die Amerikaner die Zentralregierung unterstützten, standen die Sowjets auf der Seite der Eriträer...



Die heute sozialistische Zentralregierung in Addis Abeba verteidigt das Ogaden-Wüstengebiet gegen militantes Vorgehen der somalischen Nachbarn und gegenüber bewaffneten Aufständen der somali- und oromostämmigen Ogadenbewohnern. Viele der dort lebenden Ackerbauern und Nomaden sind nun auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. Für diese Menschen haben die europäischen Kirchen bis Anfang 1981 etwa 6 Millionen DM ausgegeben. Auch "Brot für die Welt" ist an ihrer Versorgung mit Lebensmitteln, Medikamenten, Dieselkraftstoff und Wasseraufbereitungsanlagen beteiligt. Diese Hilfe kann zwar kein Lebel in Frieden garantieren, dazu müßten erst die Ursachen der Konflikte politisch gelöst werden. Sie ist aber eine Voraussetzung für das Überleben von Millionen.

Hey Quizfreunde!

Das ist also der dritte und letzte Teil unseres Preisrätsels. Zur Erinnerung noch einmal: Es ist eure Aufgabe, untenstehende Sätze sorgfältig durchzulesen und herauszufinden, wieviele Tiere sich darin verstecken.

Beispiel:

Paß gut auf, sonst guckst Du dumm aus der Wäsche.

. . . .

M aus

Die Lösung könnt ihr wieder bis zum 31.10. an folgende Adresse schicken:

Michael Thiel
Brucher Weg 84
5880 Lüdenscheid



Als Preise winken diesmal:



5 LP's
und 10 Singles,

die unter den Einsendern
verlost werden.

Jetzt seid Ihr aber dran:

- 1) Bitte geben Sie den Rat telefonisch weiter.
- 2) Die Sendung "Dick und Doof" lohnt sich zu sehen.
- 3) Als Bob kam, elektrisierte er sich am Stecker.
- 4) Die Trickuhr des Zauberers war klasse.
- 5) Bob, ärgere die Oma nicht !
- 6) Ein Graf feiert doch nicht Geburtstag.
- 7) Er mußte Paul aus dem Wasser ziehen.



Das war ja wohl supereinfach !

Die Gewinner werden von uns direkt benachrichtigt.

WER HILFT DIR ?

Kennst Du die "Allgemeine Schulordnung" ?

Kennst Du das "Schulmitwirkungsgesetz" oder bist Du über den aktuellsten Stand der Oberstufenreform im Bilde ?

Kennst Du Deine schulischen Rechte und Pflichten ?

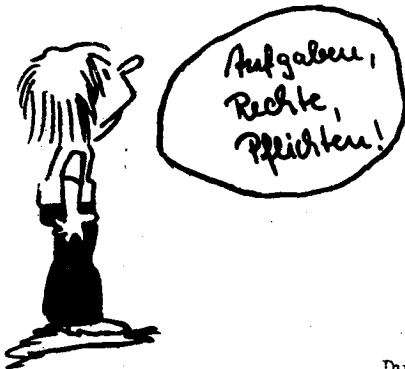
Macht nichts ! Schätzungsweise etwa 95% Deiner Kameraden auch nicht.

Aber Recht hast Du: Woher sollst Du diese Dinge auch kennen ?

Vom Klassenlehrer oder Tutor wohl kaum - oder wenn, dann nur

unzureichend oder lückenhaft.

Und, mal ehrlich, - vom Klassen-
sprecher, Patenschüler, Stufen-
oder Schülersprecher doch wohl
auch nicht.



Man könnte es Dir nicht einmal
übernehmen, wenn Du schon lange
ungeblättert hättest. Wenn Du
unbedingt möchtest, dann mach'
das auch. Weiter hinten findest

Du bestimmt interessantere Artikel.

Du bist nämlich bei weitem nicht der einzige, für den die Buchstabenhaufen SchMwG und ASchO nur ein uninteressantes schwammiges Etwas sind. Noch viel wichtiger ist die Antwort auf die Frage, was zu ändern ist und wie das zu geschehen hat.

Nun, ersteres ist sicherlich leicht zu beantworten, denn Desinteresse bei etwas Unbekanntem ist sicherlich nichts Ungewöhnliches. Bei näherem Nachdenken muß man allerdings zu dem Schluß kommen, daß Dir diese Paragraphen, und Gesetze, Bestimmungen und Erlasse vielleicht doch nicht so fremd sind, wie Du denkst.

Du kennst sie sozusagen, ohne es zu



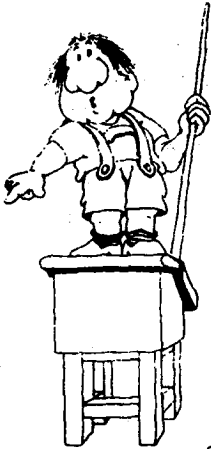
wissen. Nicht die Worte, aber zumindest ihren Inhalt. Strafarbeiten, Nachsitzen, Tests usw., gehört das nicht auch zu Deinem Schulleben?

Könnte es nicht sein, daß es irgendein "Gesetzchen" gibt, in dem z.B. steht, daß Strafarbeiten verboten sind?

Fang nicht an zu suchen - dieses Gesetz gibt es.

Es gibt Dutzende von Beispielen dieser Art.

Es soll hier ehrlich keine Paragraphenpropaganda gemacht werden. Offen gesagt, es soll einfach versucht werden, Interesse zu wecken.

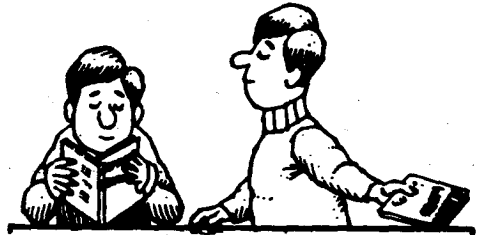


Weißt Du zum Beispiel, wieviel Geld jährlich dafür ausgegeben wird, damit Du für jedes Fach ein Schulbuch hast? Wußtest Du, daß auch Schüler u.U. Aufsicht bei Veranstaltungen auf dem Schulgelände führen dürfen?

Es würde sicherlich viel zu weit führen hier alles das aufzuführen, was den meisten Schülern unbekannt ist. Damit könnte man Seiten füllen. Außerdem gibt es Leute, die das viel besser können. Zum Beispiel die Bezirksschülervertretung (BSV). Siehst Du, auch die kennst Du nicht.

(Ebenfalls normal)

Wenn man die Sache so sieht, dann ist es eine Schande, daß die BSV so wenig bekannt ist. Denn da sitzen Schüler wie Du und ich, die sich die Aufgabe gegeben haben, Dir zu helfen. Leider besteht die BSV nur aus einem kleinen Häufchen Aktiver (warum s.o.), doch dort tut sich zumindest etwas.



Bei dieser Gelegenheit soll darauf hingewiesen werden, daß eine Wahrscheinlichkeit von 80% besteht, daß Dein

Schülersprecher noch nie auf einer sogenannten Bezirksdelegiertenkonferenz war. (abgekürzt BDK) Sprich ihn doch mal darauf an.

Doch auch Du kannst Dich da betätigen. Der erste Schritt wäre, daß Du Dich von der BSV über alles informieren läßt, was Schulpolitik betrifft.

Anschließend gäbe es genügend Möglichkeiten, an Deiner Schule und auch

Informations-

Denn eines

klar sein:

ation muß

Über die

Probleme

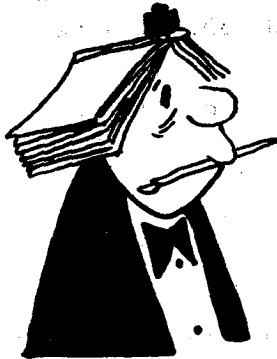
Bezirks-

noch weitere

Kampf gegen

gegen den

erlaß usw. usw.



überregional einen

feldzug zu betreiben .

dürfte doch wohl

Die momentane Situ-

sich ändern.

Schulpolitischen

hinaus hat sich die

schulervertretung

Ziele gesteckt:

Jugendarbeitslosigkeit,

sogenannten Radikalen-

Ob dies nun noch zum Aufgabenfeld einer SV gehört ist zweifelhaft, doch auch diese gemeinpolitischen Dinge werden nicht außer Acht gelassen.

Nun aber genug.

Schau bei der nächsten Gelegenheit mal im SV-Raum eurer Schule (habt ihr den ? Der steht euch nämlich laut Gesetz zu) vorbei und sprich mit Deinem Schülersprecher. Der wird sich, zumal er erst seit recht kurzer Zeit im Amt ist, über jedes Angebot zur Mitarbeit zur Mitarbeit freuen, Deine Fragen gerne

beantworten und Deine Vorschläge und Anregungen dankend entgegennehmen.



Rock

Festivals



WOODSTOCK - MONTEREY - ALTAMONT - ORTE, AN DENEN ENDE DER 60'ER / ANFANG DER 70'ER JAHRE ROCK - FESTIVALS ABGEHALTEN WURDEN. VIELE ROCK-FANS WÜNSCHEN SICH HEUTE, DAMALS DABEIGEWESEN ZU SEIN. CMT-IN WILL VERSUCHEN, INFORMATIONEN ÜBER DIE MASSENMEETINGS DER HIPPIES (SAMMELBEGRIFF) ZU GEBEN, DIE ÜBER DIE BEGLEITTEXTE DER LIVE-MITSCHNITT-LP'S HINAUSGEHT.

Angefangen hatte alles eigentlich mit dem
MONTEREY POP FESTIVAL

Veranstaltet von John Phillips. Mitglied der "Mamas and the
Papas" und

Plattenpro-
duzent Lou
Adler am 16.
bis 18. Juni
1967 auf dem
Monterey
County Fair-
ground. Es
traten unter
anderem auf:
Jimi Hendrix,
The Who, The
Byrds, Blood
Sweat and



Tears, Jefferson Airplane, Janis Joplin und Paul Butterfield
Blues Band. Monterey war ein phantastischer Erfolg gewesen.
Die Zuschauer wurden mit Bands bekanntgemacht, die bisher
nur innerhalb San Franciscos bekannt gewesen waren, wie z.B.
Big Brother and the Holding Company, die Begleitband von
J. Joplin. Die Einnahmen, die über die Auslagen der Künstler
hinausgingen, wurden wohltätigen Zwecken zu-
geführt. Die Auftritte auf dem



Die Polizisten stiegen vorsichtig über die Berauschten hinweg. Ein Polizeioffizier: "Ich habe noch nie so viele Menschen gesehen, die sich auf so engem Raum so friedlich verhielten." Sie lauschten bei Sonne Regen und Sturm insgesamt 32 Bands; die 1,3 Mio \$, die die Veranstalter an Verluſten hinnehmen mußten, wurden durch den Film reichlich wieder 'reingeholt. (5 Mio \$ in 18 Wochen)

In Woodstock spielten z.B. : Joan Baez, Arlo Guthrie, Joe Cocker, Jimi Hendrix, Crosby Stills Nash & Young, The Who, The Grateful Dead, Blood Sweat & Tears, Jefferson Airplane, Canned Heat, Butterfield Blues Band, Country Joe & the Fish und The Incredible String Band.

Wenn Monterey der Anfang der Festivals und Woodstock ihr Höhepunkt war soll auch noch der grausame Tiefpunkt der Festivalära genannt werden (Es gab natürlich noch einige andere



mehr oder weniger bemerkenswerte Festivals, Monterey und Woodstock sollten als die bekanntesten hier nur stellvertretend stehen, man hätte auch Atlanta und Toronto, San Francisco, Glastonbury, Isle of Wight oder -es gab auch ähnliche Veranstaltungen bei uns- die Essener Songtage ab 1968 nennen können) Zurück in die Staaten. Gemeint mit dem Tiefpunkt ist das Altamont Free Concert der

Rolling Stones am 6.12.1969 . Die Stones wollten sich damit genügend Statisten für einen Film besorgen, der ihre 69'er USA-Tournee dokumentieren sollte. Jefferson Airplane, CSN&Y (s.o.) und The Flying Burrito Brothers (Ex-Byrds-Mitglieder + Freunde) traten als Vorgruppen auf. Das Konzert vor etwa 350000 Leuten lief in einer Kette von Gewaltanwendungen ab. Als Fehler erwiesen sich die schlechte Vorbereitung und das Heranziehen einer kalifornischen Rocker-Organisation, der Hell's Angels als Ordnungshüter, ein bis heute noch nicht geklärter Umstand. 19 Ärzte behandelten bis zum Umfallen. Es gab 4 Tote, davon wurde ein junger Farbiger von den Hell's Angels erstochen. Diese Geschehnisse trugen dazu bei, daß die aufkommende Euphorie der 'Woodstock Nation' wieder abebbte. Die musikalischen Höhepunkte wurden auf durchweg hervorragenden LP's festgehalten



REPORTAGE BELOHNE

PROJEKTWOCHE – eine Chance ?

In der letzten Woche vor den Sommerferien wurde am Bergstadt-Gymnasium in Lüdenscheid etwas durchgeführt, was bisher nur an Gesamtschulen gemacht worden war: Eine Projektwoche. Zur Definition der Projektwoche ziehen wir das Informationsblatt des BGL 'Mitteilungen' heran: "Die Grundidee der Projektwoche ist, das Lernen einmal so stattfinden zu lassen, wie es vom pädagogischen Standpunkt aus am sinnvollsten wäre, wie es sich im Schulalltag aus vielerlei Gründen nicht oder doch nur selten durchführen läßt."

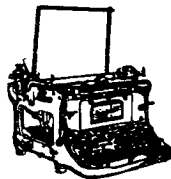
Darunter konnten wir uns natürlich nichts vorstellen, wie Ihr jetzt wahrscheinlich auch. Nachher sah das ganze dann ungefähr so aus: Man kommt eine Woche lang in die Schule, um zusammen mit anderen Schülern auch anderer Jahrgänge an einem unter Umständen recht schuluntypischen Thema zu arbeiten. Diese Themen -oder Projekte- waren von Schülern und Lehrern Wochen und Monate vorher vorgeschlagen worden, und, falls sie angenommen wurden, öffentlich ausgehängen worden. Unter diesen schließlich auch durchgeführten Themen waren z.B. : 'Basteln einfacher Rundfunkempfänger', 'Unsere Post', 'Kommunalpolitiker', 'Trampolinspringen', 'Bau von einfachen Musikinstrumenten', 'Fahrradworkshop', 'Geschichtsforschung auf Friedhöfen', 'Amerikanische Musik des 20. Jahrhunderts', 'Autoreparaturen', 'Denkmalpflege in Lüdenscheid', 'Projektzeitung "Chaos" '. Und das war nur ein



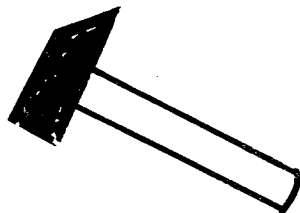
kleiner Querschnitt durch das vielfältige Angebot.

Zum Ablauf der Projektwoche zitieren wir wieder 'Mitteilungen': "Während der Projektwoche gibt es keinen festen Stundenplan und keine festen Pausenzeiten. Die einzelnen Gruppen unter Leitung des zuständigen Lehrers bestimmen ihren Arbeitsrhythmus selbst. Deshalb müssen sie auch die Arbeit nicht an einer besonders interessanten Stelle unterbrechen, weil der Gong Lehrer und Schüler zu einem anderem Thema ruft. Auch der Arbeitsort kann den Bedürfnissen der Gruppen und Themen angepaßt werden, er wird daher in einzelnen Fällen außerhalb der Schule liegen." Das bedeutet, daß jede Gruppe zwar einen Stammplatz bezog, einen Klassenraum, einen Fachraum oder einen Platz auf dem Schulhof, aber häufig mußte man sich Literatur aus der

EINE WOCHE SCHULE MIT



UND



Stadtbücherei besorgen. Manche Gruppen unternahmen Exkursionen, wie z.B. die, die sich mit Problemen der Energieversorgung beschäftigte und zum Kraftwerk nach Hamm fuhr, oder 'Geschichte der katholischen Kirche in Lüdenscheid', die natürlich zuerst einmal die katholischen Kirchen in Lüdenscheid aufsuchen mußte. Darum konnten natürlich auch die normalen Schulzeiten nicht eingehalten werden; Grundsätzlich aber wurde täglich mindestens von 8/9 Uhr bis 12/13 Uhr gearbeitet. Dadurch, daß man ja das Projekt gewählt hatte, von dem man sich am meisten versprochen hatte, arbeiteten auch viele nachmittags und zu Hause freiwillig an ihrem Projekt weiter. Die Anwesenheit wurde in der Gruppe anhand sog. "Projektwochenausweise" kontrolliert, die man sich am Ende jedes "Schultages" vom Projektleiter abzeichnen ließ. Dabei stellten die Lehrer ein von den Gesamtschul-Projektwochen schon bekanntes Phänomen fest, nämlich, daß in der Projektwoche weniger Schüler krank gemeldet sind als in der einer normalen Schulwoche. Noch einmal 'Mitteilungen': "Den Abschluß der Woche bildet ein

Tag der offenen Tür, an den die Gruppen ihre Ergebnisse in Berichten, Fotos, Filmen, Zeichnungen usw. darstellen sollen. Erfreulicherweise nahmen viele Eltern die Gelegenheit wahr und kamen. Jede Gruppe hatte ihre Ergebnisse zusammengefaßt und stellte anschaulich dar, was in der vergangenen Woche geleistet worden war. Und das

war durchweg nicht wenig. Erarbeitetes Material wurde ausgelegt. Quellen und Literatur gleich dazu. und so

sahen sich die Besucher nicht nur die Ergebnisse des eigenen

Nachwuchses an, sondern erfreuten sich auch sichtlich an zahllosen Sonderveranstaltungen. So konnte man Diavorträge sehen, Theatervorführungen, Trampolinspringen, Schach-Simultanpartien; und Kaffee und Kuchen, verkauft, um einen kleinen Teil der Unkosten (z B. für Filme) zu decken, fand ebenfalls reißenden Absatz.

Als letztes sollte noch erwähnt werden, daß eine solche Aktion wie diese Projektwoche der Zustimmung der Schulkonferenz und der Genehmigung der zuständigen Behörde bedarf.



AM "TAG DER OFFENEN TÜR" IM GANZEN HAUS GUT ZU HÖREN:

"AMERIKANISCHE MUSIK IM 20. JHDT."

Ein Allerletztes:

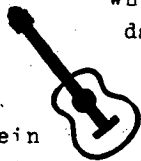
Dieser Artikel sollte nur dazu dienen, über diese für Gymnasien wohl bisher einmalige Aktion zu berichten. Falls Ihr noch weitere Fragen habt. (vielleicht könnte auch euch eines Tages eine Projektwoche beschert werden, an der GS Kierspe gehört sie schon fest in die Planung des Schuljahres), könnt ihr uns natürlich schreiben. Die Adressen findet Ihr im Impressum auf Seite 2.

ersten großen Rock-Festival wurden in einem 85-Minuten-Film festgehalten. Ein Wochenende war die "Liebe, Musik und Blumen"-Philosophie der Haight-Ashbury-Hippies zur Anwendung gekommen. Kaum zwei Jahre später sollten die Festivals zu Marathon-Veranstaltungen werden, die sich durch miserable Planung und Gewaltausbrüche auszeichneten. Sobald die Hippies nach einem Festival die Stadt verlassen hatten, stimmten die Stadtväter einen Beschwerdegesang über Drogenmißbrauch und Sex in der Öffentlichkeit an, und so erließen einige Gemeinden Massenversammlungsverbote, wodurch die Durchführung von Festivals unmöglich oder zu teuer (teure Bürgschaften) wurde. Trotzdem schossen 1968

Festivals wie Pilze aus dem Boden, und im Sommer 1969 schien die Zahl der 'noch größeren und besseren Festivals' kein Ende zu nehmen. In dieser Zeit wurden die Jugendlichen zum ersten Mal als Machtfaktor, ja sogar als revolutionäre Bedrohung wahrgenommen. Die Promotoren rochen jedenfalls nur schnelle Dollars, und sie lockten Tausende zu schäbigen Veranstaltungsplätzen, die völlig unzureichend mit Lebensmitteln, Wasser und Toiletten versorgt waren.



Angekündigte Gruppen und Sänger traten überhaupt nicht auf, minderwertige Verstärkeranlagen produzierten einen schlechten Sound. Das Ende: 250 Verhaftete in Palm Springs. Tränengas in Denver. Das tollste aber war der "Woodstock-Musik-und-Kunst-Jahrmarkt", der auf dem Gebiet einer Farm nahe Bethel am White Lake (2763 Einwohner) abgehalten wurde. auf das man vom ursprünglichen Ort nahe Woodstock ausweichen mußte. Der Name aber blieb. Eine Armee von 300000 oder mehr Jugendlichen fiel in Bethel ein und erschütterte das Vorstellungsvermögen der Nation. Der Ansturm dieser Menschenmassen erzeugte eine kritische Situation: Lebensmittel- und Wassermangel, medizinische und sanitäre Probleme. Plakate verkündeten: "Schafft ein schöneres Amerika, nehmt Drogen!" Händler boten ihre Waren an: Haschisch, LSD und Meskalin.

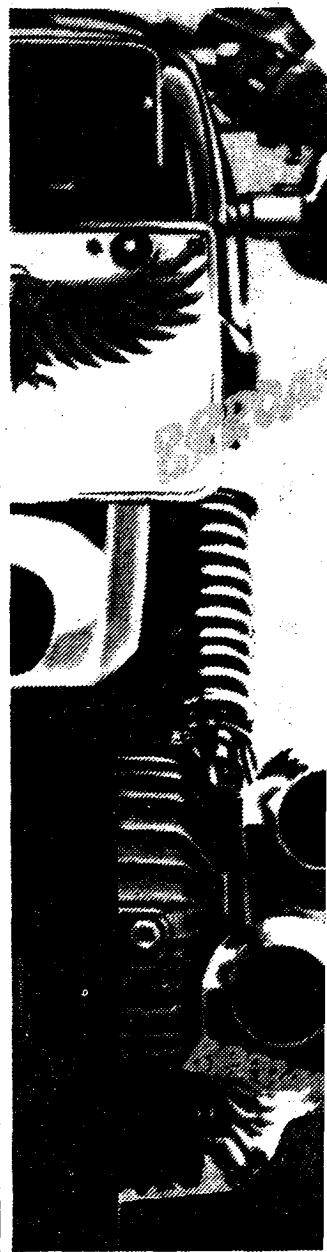


Weiter geht's auf Seite 16

DIE ZEITUNG FÜR DAS LEBEN VON HEUTE

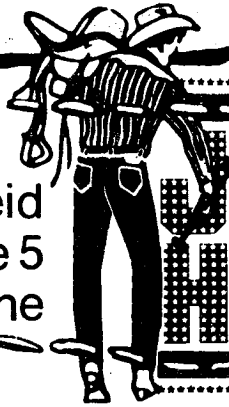
**JEDEN TAG
JUNG
AKTUELL
DYNAMISCH
MODERN
INFORMATIV**

**DIE ZEITUNG
FÜR
JUNGE LEUTE
VON
HEUTE**



Südenscheider Nachrichten

Lüdenscheid
Wilhelmstraße 5
Fußgängerzone



**JEANS
HOUSE**

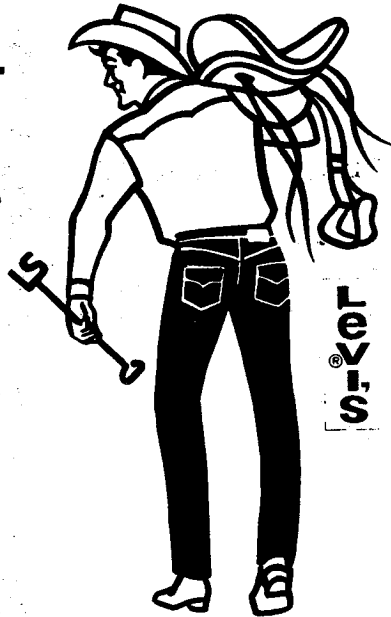
Die Jeans
aus Ihrem Jeans House
mit der einmaligen Paßform
zu vernünftigen Preisen

... mit der
Mode-Etage
Lüdenscheid · Wilhelmstr. 5

jugend -

gerechte

Mode



Levi's

da be-
komme
ich,
was
ich
will

Levi's

HIMMELREISE

AUF GRAHAM'S WEISE

-- UNTERKUMFT --

Arrangements für den Aufenthalt in der ersten Klasse wurden bereits im Voraus getroffen.

"Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Ich gehe hin und bereite euch eine Wohnung." (Joh. 14,2)

-- PÄSSE --

Einreisende erhalten ohne gültigen Ausweis und namentliche Registrierung bei den Behörden keine Einreisebewilligung.

"Es wird aber nichts Unreines hineingehen, niemand, der Böses tut oder der Lüge dient, niemand, der nicht im Buch des Christus verzeichnet steht, im Buch des Lebens"

(Offbg, 21, 27)

--ABFAHRT --

Der genaue Termin der Abreise wird nicht bekanntgegeben, Die Reisenden werden gebeten, sich zum sofortigen Abruf bereitzuhalten.

"Es ist nicht eure Sache, Gottes Pläne zu kennen und Zeit oder Stunde zu wissen, die Gott bestimmt. Gott ist frei."

(Apg. 1,7)

-- FAHRKARTEN --

Ihr Ticket ist ein schriftliches Dokument, das für ihre Reise bürgt. Sie sollten sich darauf verlassen und die Versicherungsleistungen ernst nehmen.

"Wer mein Wort und glaubt, daß es das Wort dessen ist, der mich gesandt hat, der hat -schon jetzt- ewiges Leben. Niemand wird ihn vor Gottes Gericht anklagen, er ist aus dem Tode ins wirkliche Leben hinüberschritten."

--ZOLL--

Wenn Sie den Zoll passieren, brauchen Sie nur eine Zollerklärung

"Liebe Brüder, ich brauche euch nur zu erinnern. Ich habe euch einmal alles erklärt und gezeigt und gedeutet, das ganze Evangelium...daß Christus für unsere Sünden gestorben ist, daß er begraben worden und am dritten Tage wieder vom Tode auferstanden ist, wie die Propheten ankündigten.

(1.Kor.15,1,3+4)

-- SCHUTZIMPFUNGEN --

Injektionen sind nicht nötig, da es an dem Bestimmungsort keine Krankheiten gibt.

"Er wird alle Tränen aus Ihren Augen wischen, es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid, keine Klage, keinen 21

Schmerz, denn alles, was bisher war, ist vergangen."
(Offbg. 21,4)

-- WÄHRUNG --

Größere Summen können voraus geschickt werden, die bei der Ankunft auf den reisenden warten. Die Deponierungen sollten so groß wie möglich sein.

"Sammelt euch einen Besitz bei Gott, wo ihn weder Motte noch Wurmfraß zerstört, und keine Diebe nachgraben, um ihn zu stehlen." (Matth. 6,20)

--BEKLEIDUNG--

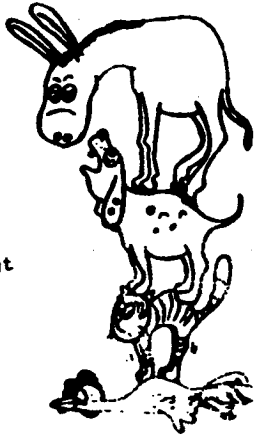
Für jeden Reisenden wird eine komplette und angemessene Garderobe bereitgestellt.

"Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet." (Jes. 61,10)

---Billy Graham's Blatt---



Irgendetwas müssen
wir falsch gemacht
haben; der Hahn sagt
jedenfalls keinen
Ton mehr !

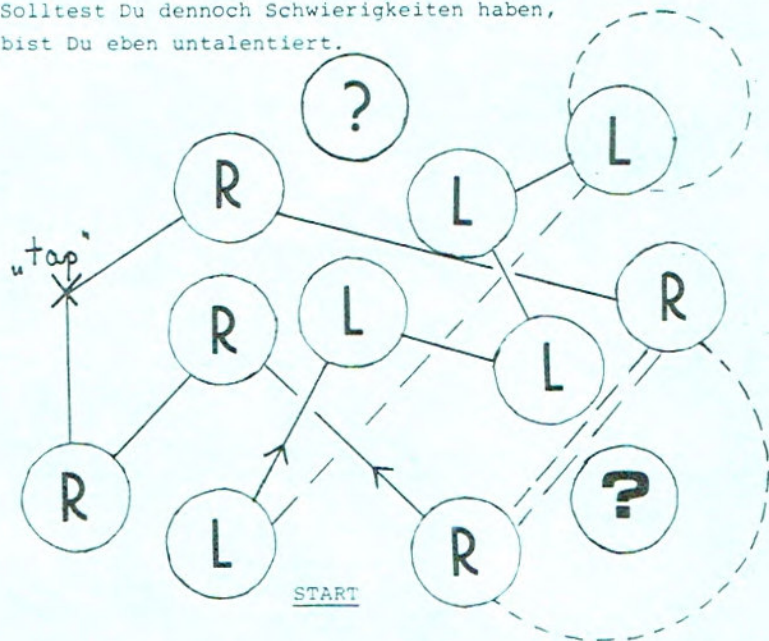


TANZKURS

UND WIE MAN'S RICHTIG MACHT

Damit Du nun ohne weiteres den bekannten Fomba-Cha lernst, legst Du diese Zeitung vor Dir zu Boden und stellst die FüÙe auf die entsprechenden Anfangsfelder.

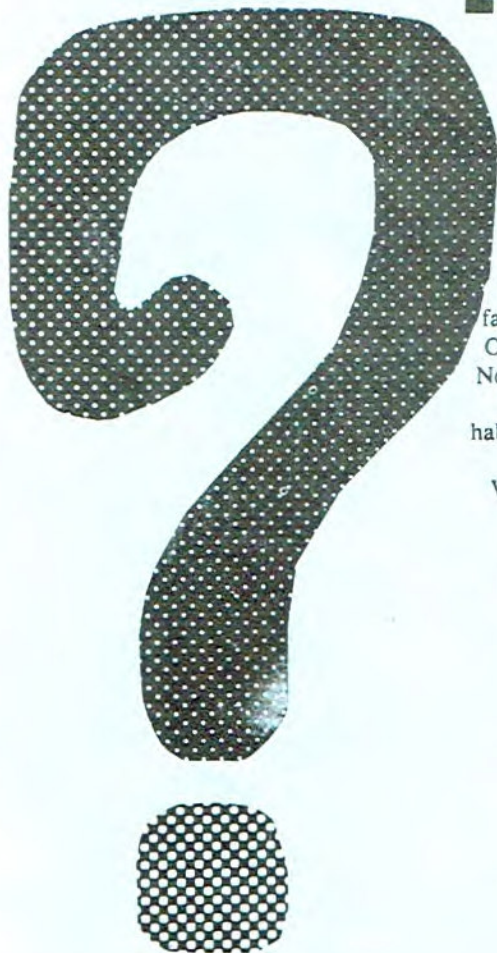
Wenn Du soweit bist, ziehe mit dem rechten und linken Fuß einfach in beschildeter Richtung weiter. Es kann gar nichts schiefgehen. Solltest Du dennoch Schwierigkeiten haben, bist Du eben untalentiert.



In der nächsten Ausgabe wirst Du dann lernen, wie man diesen wunderbaren Tanz auch barfuß tanzen kann.

Außerdem bieten wir diese Tanzschrittskizze auch in Tapetengröße zum auf den Fußboden legen oder an die Wand hängen an!!

Von denen, die nie aufhören zu fragen



Einmal haben wir aufgehört zu fragen. Einmal — das ist schon

lange her — ist uns die

Neugier ausgegangen, die

Lust, die Wißbegier. Weil wir

der Meinung waren, nun wissen wir

das Notwendigste. Oder weil wir auf

zu viele Fragen zu unerwünschte Antworten

bekommen haben. Weil wir das Elend erfragt

haben, die große Enttäuschung. Oder weil wir ein-

fach nur noch dumme Antworten bekommen haben.

Oder weil uns selbst das viele Fragen einfach auf die

Nerven gegangen ist. Mit dem „Kinder-Warum“ läßt

sich die Erwachsenenwelt zu Tode fragen. Warum

haben die Erwachsenen ein schlechtes Gewissen? Weil

sie nicht mehr so lieb sind zu ihren Kindern?

Warum sind sie nicht mehr so lieb zu ihren Kindern?

Weil sie zu sehr an sich selbst denken und keine

Zeit haben. Warum haben sie denn keine Zeit

mehr? Weil sie Geld verdienen wollen und müs-

sen. Warum müssen sie denn Geld verdienen?

Weil sie ein Haus gebaut haben, ein schnelles

Auto fahren und gern in den Ferien verreisen.

Warum müssen die denn das alles? Weil sie

sich für die viele Arbeit belohnen müssen

Warum müssen die denn das? Weil sie sonst

nicht zufrieden und glücklich sein können.

Warum müssen die denn glücklich sein? Weil

unglücklich sein traurig und krank macht. Und

mit Auto, Haus und Reisen sind sie alle glück-

lich? Das sollten sie sein können, aber viele

sind es nicht. Warum? Weil sie dazu noch

mehr Geld verdienen müssen. Warum müssen

die denn noch mehr Geld verdienen? Weil sie

sonst nicht mehr so gut leben könnten. Warum

müssen denn alle gut leben? Weil sie es längst

verlernt haben, nicht mehr gut zu leben. Und

deshalb haben sie ein Jahr des Kindes

vermacht? Hör' endlich auf mit der

biodsinnigen Fragererei.